



«Jahr der Extreme»



Das Geschäftsjahr 2009 war für die Pensionskassen ein turbulentes, aber sehr erfreuliches Anlagejahr. Nach dem Tiefpunkt im Februar erholten sich die Finanzmärkte rasant. Das Festhalten an der gewählten Anlagestrategie trotz schlechtem Start ins Geschäftsjahr hat sich für die BVK bewährt. Mit einer Gesamtperformance von 11,2% erhöhte die BVK ihren Deckungsgrad um 6,32 Prozentpunkte auf 87,35%. Die Jahresperformance übertrifft alle Erwartungen. Mittelfristig rechnen wir jedoch mit einer vergleichsweise moderaten Rendite.

Trotz des sehr erfreulichen Geschäftsabschlusses muss die BVK die Weichen für eine nachhaltige Finanzierung stellen. Bereits im Herbst 2008 hat der Regierungsrat die BVK beauftragt, den technischen Zinssatz zu überprüfen. Mit einer Asset-Liability-Management-Studie hat die BVK die dafür erforderlichen Grundlagen erarbeitet. Die Studie zeigt hier klaren Handlungsbedarf auf. Mit einer Korrektur kann die heutige Umverteilung, die nicht dem Geist des Kapitaldeckungsverfahrens entspricht, gestoppt werden.

Die BVK will auch im nächsten Jahr den Kosten besondere Beachtung schenken. Diese bewegen sich bei der Versicherungsverwaltung mit CHF 100 pro Versicherten bereits heute auf vergleichsweise sehr tiefem Niveau. Die Kosten für die Bewirtschaftung der Anlagen werden derzeit überprüft und neu verhandelt. Mit über CHF 20 Mrd. Anlagevermögen wollen wir die gegenwärtige Situation auf den Finanzmärkten nutzen und künftig noch stärker von Grössenvorteilen profitieren.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Th. Schönbächler'.

Thomas R. Schönbächler
Chef BVK, Vorsitzender der GL
BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Titelbild: Aareschlucht

Das Wichtigste in Kürze

Das Geschäftsjahr 2009 verlief turbulent, unter dem Strich aber erfreulich. Nachdem der Deckungsgrad der BVK in den ersten Monaten des Jahres noch einmal deutlich nachliess, konnte er bis zum Jahresende auf über 87% angehoben werden. Die Unterdeckung konnte dadurch um CHF 1,34 Mrd. auf CHF 2,98 Mrd. abgebaut werden.

Ein Blick auf die wichtigsten Kennzahlen zeigt, dass die BVK im vergangenen Jahr von der raschen Erholung an den internationalen Finanzmärkten profitieren konnte. Die Bilanzsumme wuchs deshalb 2009 um CHF 2,12 Mrd. auf CHF 20,59 Mrd.

Der Deckungsgrad erholte sich um 6,32 Prozentpunkte auf 87,35%. Von einer Volldeckung (100%) und der Bildung ausreichender Wertschwankungsreserven ist die BVK allerdings noch weit entfernt,

zumal der Aufwärtstrend an den internationalen Finanzmärkten kaum im selben Ausmass wie 2009 anhalten wird.

Der Mittelzufluss aus Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen war 2009 wiederum grösser als der Geldabfluss in Form von Rentenzahlungen. Der Mittelzufluss wurde auch durch die Zunahme der Aktivversicherten um 3% beeinflusst. Folglich musste die BVK keine Anlagen veräussern, um die laufenden Renten und Freizügig-

keitsleistungen erbringen zu können. Der zur Deckung der Risikoleistungen nicht benötigte Anteil der Risikobeiträge von 0,7 Lohnprozenten wurde zur Stützung des Deckungsgrades verwendet.

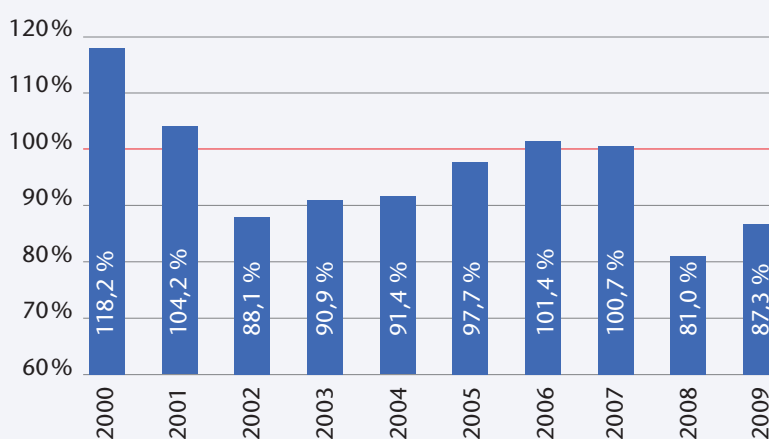
Mit Blick auf die künftige finanzielle Entwicklung der BVK ist es wichtig, dass die technischen Grundlagen allen Anspruchsberechtigten gerecht werden. Sonst verstärkt sich die zunehmende Lastenverteilung zu Ungunsten der Aktivversicherten.

Kennzahlen	2009	2008
Anzahl Aktivversicherte	73 469	71 314
Anzahl Rentner/innen	26 772	25 391
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	20,59	18,47
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	23,55	22,78
Unterdeckung (Mrd. CHF)	2,98	4,32
Deckungsgrad	87,35 %	81,03 %
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	533	533

Der Deckungsgrad: eine wichtige Kennzahl

Der Deckungsgrad ist eine wichtige Kennzahl. Sie drückt das Verhältnis des Vorsorgevermögens (in Form von Cash, Aktien, Obligationen, Hypotheken, Liegenschaften und alternativen Anlagen) zum Vorsorgekapital (Sparguthaben der Aktivversicherten, Deckungskapital der Rentner/innen und technische Rückstellungen) in Prozenten aus. Mit einem Deckungsgrad von 100 Prozent ist eine Pensionskasse in der Lage, mit dem vorhandenen Vermögen sämtliche laufenden und künftigen Vorsorgeverpflichtungen zu finanzieren.

Entwicklung des Deckungsgrades 2000–2009



Bilanz

in CHF

AKTIVEN	31.12.2009		31.12.2008	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Vermögensanlagen				
Geld und Geldmarktanlagen	2 946 138 270	14,8	2 870 260 087	15,8
Obligationen in CHF	2 135 007 007	10,7	1 845 231 004	10,2
Fremdwährungsobligationen	1 841 189 773	9,2	1 801 788 502	9,9
Wandelanleihen	758 335 569	3,8	899 684 171	5,0
Hypotheken	1 084 086 618	5,4	1 061 432 052	5,9
Aktien Schweiz	2 532 814 343	12,7	1 999 843 411	11,0
Aktien Ausland	3 050 201 985	15,3	2 214 481 080	12,2
Commodities	648 005 022	3,2	604 555 790	3,3
Hedge Funds	485 016 009	2,4	555 495 304	3,1
Private Equity	323 567 557	1,6	297 668 467	1,6
Immobilien Schweiz	3 669 411 336	18,4	3 627 615 406	20,0
Immobilien Ausland	499 107 467	2,5	361 221 746	2,0
Total Finanzanlagen	19 972 880 956		18 139 277 020	
Total Sonstige Aktiven	609 510 284		319 943 127	
A TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	20 582 391 240		18 459 220 147	
B TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	11 014 137		11 444 618	
C (A+B) TOTAL AKTIVEN	20 593 405 377		18 470 664 765	
PASSIVEN				
D Total Verbindlichkeiten	-25 748 522		-9 283 000	
E Total Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	-23 545 976 294		-22 783 857 031	
F Wertschwankungsreserve	-		-	
G Unterdeckung	2 978 319 439		4 322 475 266	
H (D+E+F+G) TOTAL PASSIVEN	-20 593 405 377		-18 470 664 765	

Betriebsrechnung

in CHF

	2009	2008
A Total Ordentliche und Übrige Beiträge und Einlagen	1 066 662 452	985 250 657
B Total Eintrittsleistungen	428 769 837	651 287 334
C (A+B) ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	1 495 432 289	1 636 537 991
D Total Reglementarische Leistungen	-912 745 550	-872 388 942
E Total Austrittsleistungen	-465 051 756	-530 378 795
F (D+E) ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-1 377 797 306	-1 402 767 737
G Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen u. Beitragsreserven	-763 311 007	-1 322 216 089
H Total Beitrag Sicherheitsfonds	-10 378 340	-4 594 203
I (C+F+G+H) NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	-656 054 364	-1 093 040 038
J Total Ergebnis aus Finanzanlagen	2 075 747 811	-3 300 696 455
K Total Ergebnis sonstige Aktiven	2 206 113	6 739 142
L TOTAL AUFWAND FÜR KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG	-68 109 463	-82 821 709
L1 Aufwand Asset Management	-34 291 589	-42 294 306
L2 Aufwand Real Estate Management	-3 574 176	-1 487 462
L3 Aufwand Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung Immobilien	-29 685 509	-38 490 783
L4 Aufwand Hypothekarverwaltung	-558 190	-549 157
M (J+K+L) TOTAL NETTOERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE	2 009 844 461	-3 376 779 022
N Total Sonstiger Ertrag	387 472	186 499
O Total Sonstiger Aufwand	0	0
P Total Aufwand Versichertenverwaltung	-10 021 742	-9 540 176
Q (I+M+N+O+P) AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS (vor Auflösung Wertschwankungsreserve)	1 344 155 827	-4 479 172 737
R AUFLÖSUNG WERTSCHWANKUNGSRESERVE	0	157 721 905
Z (Q+R) AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS	1 344 155 827	-4 321 450 832

Bemerkungen zu Praxisänderungen in der Rechnungslegung: Die BVK hat sich in Absprache mit der Finanzkontrolle entschieden, Aufwände und Erträge konsequent im jeweiligen Rechnungsjahr zu verbuchen. Dies hat dazu geführt, dass grössere Posten wie der Beitrag Sicherheitsfonds (Ziffer H) doppelt so hoch sind wie in den Vorjahren. Dies ist ein einmaliger Effekt im Berichtsjahr. Bis anhin wurden diese Kosten im Jahr der Rechnungsstellung gebucht und von der BVK bezahlt. Es handelt sich hierbei um einen verbreiteten und im Sinne der Transparenz gewünschten Abgrenzungseffekt. Ebenfalls im Sinne der Transparenz weist die BVK die Kosten für die Kapitalbewirtschaftung detailliert aus. Zu beachten ist hierbei, dass die BVK vorwiegend eigene Immobilien hält und den zur Bewirtschaftung notwendigen Aufwand («Aufwand Unterhalt und Betriebsaufwand Immobilien») auch als solchen ausweist.

Die Rechnung wurde von der Revision noch nicht abgenommen und kann deshalb noch geringfügige Änderungen erfahren.

Versichertenbestand und Vorsorgevermögen

VERSICHERTENBESTAND

Anzahl der Aktivversicherten	2009	Anteil	2008	Anteil	1999	Anteil
Männer	28 268		27 752		22 442	
Frauen	45 201		43 562		27 955	
Total	73 469	73%	71 314	74%	50 397	76%
Zunahme gegenüber Vorjahr	+3,0%					
Anzahl der Rentner/innen	2009		2008		1999	
Altersrenten	19 148		17 927		10 535	
Invalidenrenten	2 392		2 387		1 713	
Ehegattenrenten	3 678		3 582		2 585	
übrige Renten	1 554		1 495		1 242	
Total	26 772	27%	25 391	26%	16 075	24%
Zunahme gegenüber Vorjahr	5,4%					
Total Anspruchsberechtigte	100 241	100%	96 705	100%	66 472	100%
Zunahme gegenüber Vorjahr	+3,7%					

Versichertenbestand wächst weiter

Auch im wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009 hat sich der Bestand an Aktivversicherten um 3% erhöht. Zusammen mit den Rentner/innen zählt die BVK nun erstmals seit ihrer Gründung 1926 mehr als 100 000 Aktivversicherte und Rentner/innen. Damit gehört die BVK zu den grössten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz.

Parallel zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz hat auch bei der BVK die Zahl der Rentner/innen überdurchschnittlich um 5,4% zugenommen. Die Zunahme ist vor allem auf die hohe Zahl von Pensionierungen zurückzuführen. Das stärkere Wach-

tum des Rentnerbestandes lässt sich auch im langjährigen Trend beobachten. In den letzten zehn Jahren wuchs der Anteil der Rentner/innen stetig von 24% (1999) auf 27% (2009). Das Verhältnis zwischen Aktivversicherten und Rentner/innen beträgt 3 zu 1. Für die BVK ist dies eine gute Durchmischung.

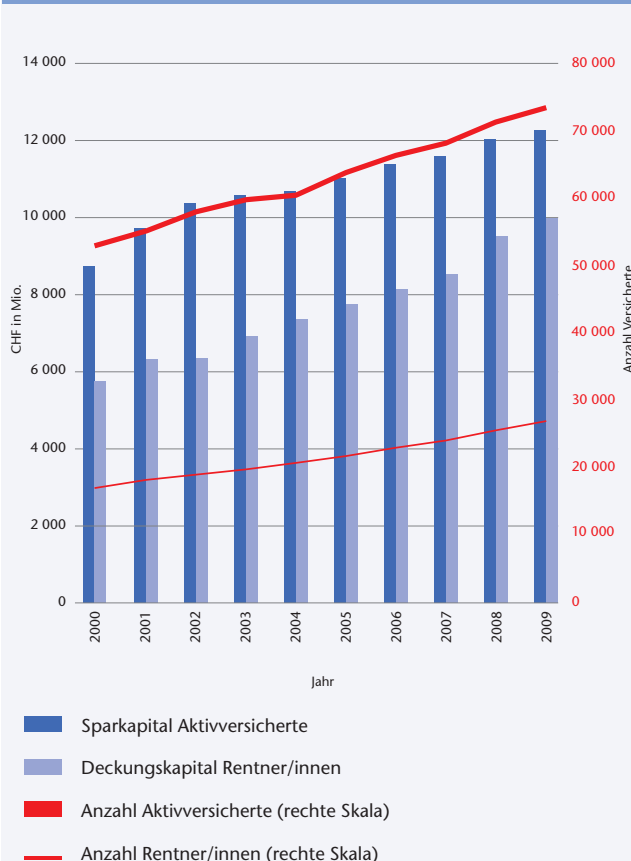
Höhe des technischen Zinssatzes und Konsequenzen

Die Rentner/innen machen 27% der Anspruchsberechtigten der BVK aus. Sie verfügen aber über 45% des gesamten Vorsorgekapitals (=Kapitalquote). Bei der Berechnung des Deckungskapitals geht die BVK davon aus, dass auf dem Kapital während der Rentenbezugsdauer weiterhin eine Rendite von jährlich 4% erwirtschaftet werden kann (sogenannter technischer Zinssatz).

Laufende Renten gelten als «garantiert». Eine «fixe Grösse» ist auch der technische Zins. Damit verbunden ist der Umwandlungssatz, der einer neuen Rente zugrunde gelegt wird. Die Folgen: In Jahren mit tiefer oder gar negativer Rendite ergibt sich eine Differenz zum technischen Zins von 4%. Diese Lücke muss entweder über eine Reduktion des Deckungsgrads und/oder über eine tiefere Verzinsung der Sparkapitalien der Aktivversicherten finanziert werden. Bereits seit einigen Jahren wird deshalb die jährlich neu festgelegte Verzinsung der Sparkapitalien der Aktivversicherten zu Gunsten der Rentner/innen nach unten korrigiert. Seit 2003 liegt auch die Verzinsung der Sparkapitalien deutlich unter 4%. Mit andern Worten: Es erfolgt ein Renditetransfer von den Aktivversicherten zu Gunsten der Rentner/innen.

Dieser Transfer fällt umso höher aus, je grösser der Anteil der Rentenbezüger am gesamten Vorsorgekapital ist. Bei der BVK lag die Kapitalquote der Rentner/innen Ende 2009 bei 45% resp. bei 55% für die Aktivversicherten. Kommt hinzu, dass der vergleichsweise hohe technische Zins der BVK von 4% heute am Kapitalmarkt nur noch mit substantiellen Risiken erwirtschaftet werden kann. Zur Sicherung der langfristigen finanziellen Tragkraft und Stabilität, aber auch zur Wahrung des Kapitaldeckungsverfahrens drängt sich deshalb eine Reduktion des technischen Zinssatzes auf.

Vorsorgekapital und Anzahl Versicherte



Zusammensetzung des Vorsorgekapitals

Das Vorsorgekapital der Aktivversicherten wurde im Berichtsjahr mit 2% verzinst. Die Verzinsung des Vorsorgekapitals der Rentner/innen erfolgte mit dem technischen Zinssatz von 4%. Mit den versicherungstechnischen Rückstellungen werden vor-

hersehbare, nicht durch zukünftige Beiträge finanzierte Vorsorgekosten zurückgestellt (Richtlinien der Finanzdirektion für die Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven).

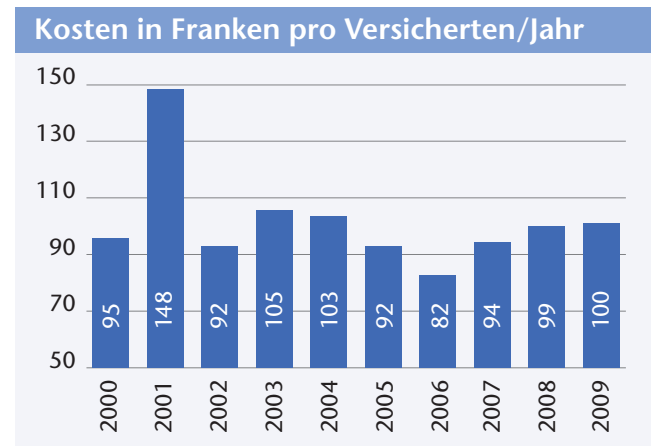
	31.12.2009 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2005, 4%	31.12.2008 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2005, 4%
VERFÜGBARES VORSORGEVERMÖGEN	20 567.7	18 461.4
Vorsorgekapital Aktive	12 263.8	12 029.8
Vorsorgekapital Rentner/innen	9 971.2	9 510.1
Rückstellung für pendente Risiken	182.0	173.0
Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten	429.0	469.0
Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung	332.0	241.0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	368.0	361.0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 311.0	1 244.0
VERSICHERUNGSTECHNISCH NOTWENDIGES VORSORGEKAPITAL	23 546.0	22 783.9
DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV 2 Vorsorgevermögen in Prozenten des Vorsorgekapitals	87,35%	81,03%

Kosten für die Versichertenverwaltung auf tiefem Niveau

Die Verwaltungskosten bei Pensionkassen entsprechen den Kosten für die Durchführung der beruflichen Vorsorge ohne Aufwand für die Kapitalbewirtschaftung. Im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die Kosten für die Versichertenverwaltung bei der BVK auf CHF 10 021 742. Dies ergibt bei 100 241 Versicherten einen durchschnittlichen Betrag von CHF 100 pro Person. Die BVK liegt damit deutlich unter den regelmässig in den Medien publizierten Quervergleichen, die von einem Mehrfachen der BVK-Kosten ausgehen.

In diesen Verwaltungskosten sind die Lohn- und Bürokosten von über dreiviertel aller BVK-Mitarbeitenden eingerechnet. Darin enthalten sind auch die Aufwände für Informatik, Honorare für Vertrauensärzte, Drucksachen und Kommunikation sowie für die Revision und andere Fachexperten.

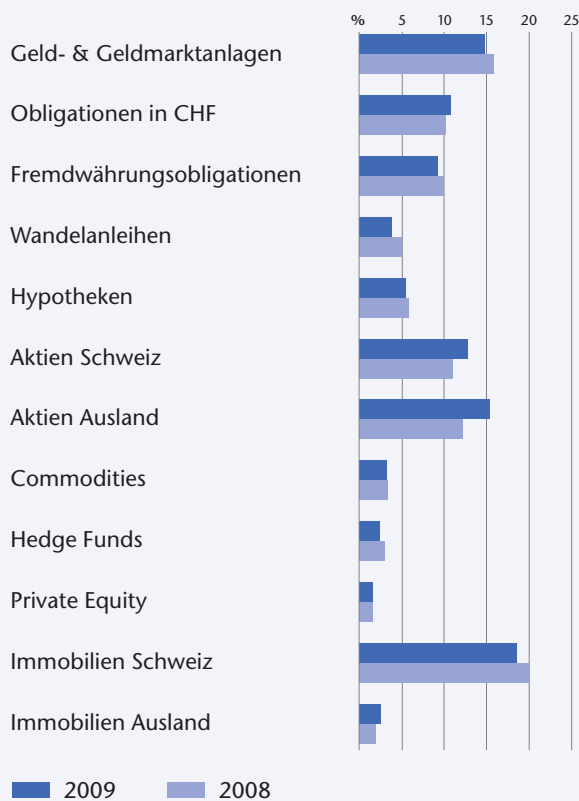
Die Verwaltungskosten haben sich über die letzten zehn Jahre auf tiefem Niveau eingependelt, ausgenommen ist das Jahr 2001 (Projekte, Büroumbauten). Trotz steigender Komplexität der Materie, erhöhten Anforderungen und zahlreichen neuen Gesetzesbestimmungen konnten die Kosten pro Versicherten stabil gehalten werden. Die BVK hat zudem ein internes Kontrollsystem eingeführt, um die Qualität sicherzustellen. Das Interesse der Versicherten an den Sozialwerken und der Vorsorge hat in letzter Zeit beträchtlich zugenommen. Dies führt zu zeitintensiveren Kontakten mit den Kunden und den angeschlossenen Arbeitgebern.



Nicht zu den Verwaltungskosten gerechnet werden jene Kosten, die mit der Bewirtschaftung des Anlagevermögens anfallen. Dazu gehören Aufwendungen für Asset Management, Real Estate Management, Aufwand für Betrieb, Unterhalt und Bewirtschaftung der Immobilien sowie Aufwand für die Hypothekerverwaltung. Diese werden als Aufwand für die Kapitalbewirtschaftung ausgewiesen und sollten im Verhältnis zum verwalteten Vermögen betrachtet werden. Im Rechnungsjahr beliefen sich die Kosten für die Kapitalbewirtschaftung (ohne Hypotheken und Immobilien Schweiz) auf 0,225%. Details dazu können der Betriebsrechnung, Position L, entnommen werden.

Vermögensanlagen von CHF 20,6 Mrd.

Zusammensetzung des Vermögens



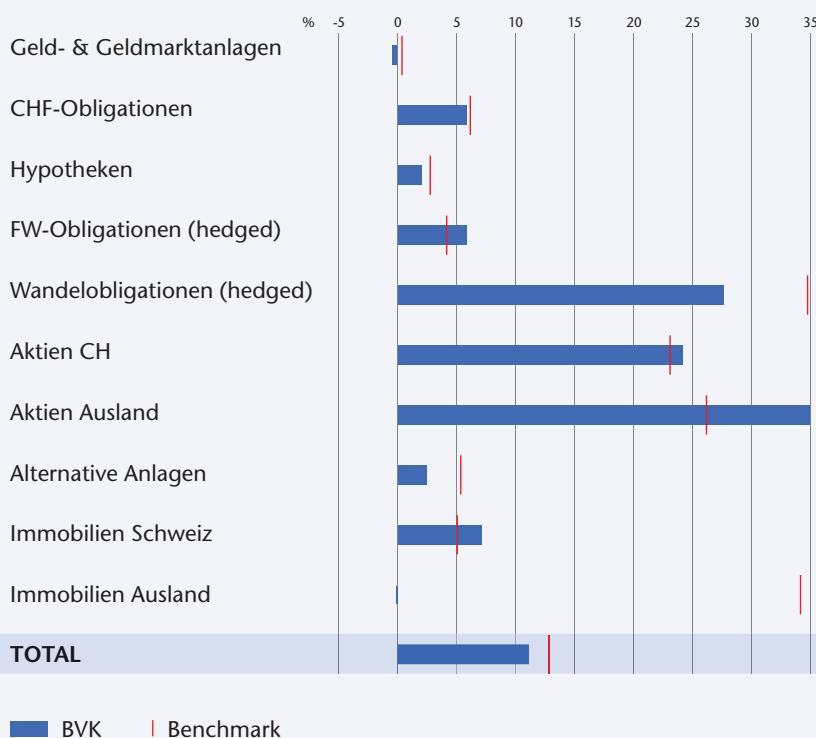
Aufgrund der Resultate der Asset-Liability-Management-Studie entschied sich der Anlageausschuss im Sommer 2009, die Anlagestrategie 2008–2012 beizubehalten. In Anbetracht des tiefen Deckungsgrades hat die BVK die taktischen Bandbreiten defensiv genutzt. Im Berichtsjahr wurden in der Folge Neumittel von über CHF 189 Mio. in Inlandobligationen angelegt, während bei den Fremdwährungsobligationen CHF 62 Mio. und den Wandelanleihen CHF 337 Mio. Mittel abgezogen wurden. Der Bestand an Hypothekaranlagen blieb demgegenüber stabil.

Der Zuwachs bei den Aktienanlagen ist vor allem auf die starken Kurserholungen an den internationalen Aktienmärkten zurückzuführen. Im Jahresverlauf wurden innerhalb der Aktienanlagen aus Performance- und Kostengründen vier Mandate und fünf Kollektivanlagen aufgelöst. Im Bereich der alternativen Anlagen verzeichnete die Kategorie Private Equity einen Mittelzufluss von CHF 76 Mio., während sich der Mittelabfluss bei den Commodities auf CHF 37 Mio. und bei den Hedge Funds auf CHF 89 Mio. belief.

Infolge der Erholung an den Finanzmärkten wiesen die Vermögensanlagen der BVK eine deutliche Wertsteigerung aus. Diese belief sich am Bilanzstichtag auf CHF 20,58 Mrd., was einer Zunahme von CHF 2,12 Mrd. entspricht.

Solide Performance mit tiefem Risiko

BVK & Benchmark



Die internationalen Finanzmärkte verzeichneten dank den staatlichen Stützungsmaßnahmen ab Frühjahr 2009 starke Kurserholungen. So wiesen die Aktienanlagen, Wandelanleihen und Commodity-Anlagen zweistellige Zuwachsraten auf. Auch die Obligationenanlagen, Fremdwährungsanleihen und die inländischen Immobilienanlagen erzielten sehr solide Ergebnisse.

Die ausländischen Immobilienanlagen umfassen vor allem Direktanlagen, weshalb grössere Abweichungen zur Benchmark entstehen können. Insgesamt wies die BVK ein Gesamtergebnis von 11,2% auf. Der Referenzindex lag dagegen bei 12,9%. Die Differenz ist auf die defensivere Umsetzung zurückzuführen. Aus Risikoüberlegungen wurden die strategischen Quoten bei den Wandelanleihen, den Aktien- und Commodity-Anlagen bewusst nicht ausgeschöpft. Deshalb wiesen die Vermögensanlagen der BVK mit 6% am Bilanzstichtag auch ein tieferes Risiko aus als die Benchmark mit 8%.

Immobilien mit guter Performance

Die BVK weist für 2009 eine beachtliche Rendite auf ihren Immobilien aus. Entwicklungsgewinne und Vermietungserfolge haben zur überdurchschnittlichen Performance beigetragen.

Trotz Finanzkrise und Rezession hat sich der Schweizer Immobilienmarkt 2009 von der robusten Seite gezeigt. Unsicherheiten an den Aktienmärkten und unattraktive Renditen an den Obligationenmärkten haben die Nachfrage nach sicheren Anlagen gestützt. Im historisch tiefen Zinsumfeld waren Investitionen in Immobilien sehr gefragt.

Optimierung des Immobilienportfolios

Die BVK hat 2009 ihr Immobilienportfolio überprüft und bereinigt. Die BVK nutzte zudem die angespannte Marktlage im Berichtsjahr und veräusserte erfolgreich sieben Liegenschaften. Im Berichtsjahr gestartete Projektentwicklungen versprechen für die Zukunft interessante Anlagemöglichkeiten. In der March wurde ein Grundstück mit hoher Standortqualität für den Bau von knapp 50 Mietwohnungen erworben. In St. Gallen konnte an gut erschlossener und attraktiver Wohnlage ein Areal mit gewerblicher Zwischennutzung gekauft werden. Dort sollen mittelfristig rund 100 Mietwohnungen realisiert werden. Beim

Bahnhof Schwerzenbach plant die BVK eine grosse Wohnüberbauung. Neben 186 Wohnungen werden dort ein Pflegeheim, Spitex-Angebote und eine Kindertagesstätte in die Siedlung integriert.

Erfolgreiche Vermietungen

Aufgrund der aktiven Bewirtschaftung des Immobilienportfolios und der guten Standortqualitäten ihrer Liegenschaften erzielte die BVK dank Neuvermietungen und Vertragsverlängerungen auch bei den Geschäftsflächen Erfolge. Die geplanten Geschäftshäuser an der Thurgauerstrasse konnten vor Baubeginn langfristig vermietet werden. Mit dem Bau wurde begonnen. Voraussichtlich 2013 wird die Hochhausüberbauung der Mieterschaft übergeben. Das Büroflächenangebot in der Neuen Börse in Zürich wurde erweitert und erfolgreich vermietet. Die Leerstandsquote über das gesamte Immobilienportfolio der BVK lag per 31. Dezember 2009 bei 0,7%.

Grundlagenstudie zeigt Handlungsbedarf

Die BVK erwartet mit der gegenwärtigen Anlagestrategie eine positive Entwicklung des Deckungsgrades. Für eine Volldeckung von 100% und zur finanziellen Stärkung braucht es jedoch weitere nachhaltige Massnahmen.

Im Frühjahr 2009 gab die BVK eine Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie) in Auftrag. Diese Grundlagenstudie ermöglicht es der BVK, die Entwicklung ihrer Anlagen (Assets) und Verpflichtungen (Liabilities) mit verschiedenen Modellen vorherzusagen und wichtige Fragen auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz zu beantworten: Mit welcher Wahrscheinlichkeit kann eine bestimmte Rendite erzielt werden? Welche Anlagerisiken sind mit dem effektiven Deckungsgrad vertretbar? Welche Auswirkungen haben Bestandes- und Lohnveränderungen auf die Entwicklung der Sparkapitalien der Aktivversicherten? Oder: Was bedeutet die steigende Lebenserwartung für die Entwicklung des Vorsorgekapitals der Rentner/innen?

Dank den aufschlussreichen Resultaten der Studie kann die BVK die Anlagestrategie und die Verpflichtungsentwicklung nahtlos aufeinander abstimmen und auch allfällige Risiken berücksichtigen. Die ALM-Studie wird alle drei Jahre aktualisiert, auch um eine ausgewogene Lastenverteilung im Auge zu behalten.

Sollrendite mit vertretbarem Risiko

Die ALM-Studie hat ergeben, dass die BVK in den nächsten zehn Jahren eine Sollrendite von rund 4% benötigt, um den heutigen Deckungsgrad konstant zu halten. Diese Rendite ist mit einem vertretbarem Risiko zu erzielen. Ebenso klar zeigt die Studie aber auch, dass zur Erzielung eines Deckungsgrades von 100% innert zehn Jahren eine Rendite von über 6% nötig wäre.

Dazu müsste der Anteil an aktienähnlichen Anlagen substantiell erhöht werden. Zum heutigen Zeitpunkt fehlt der BVK aber die finanzielle Risikofähigkeit dafür.

Ungleiche Lastenverteilung

Bei den Zinsen besteht heute eine Ungleichbehandlung zwischen den Aktivversicherten und den Rentner/innen: Das Vorsorgekapital der Rentner/innen muss heute mit unserem technischen Zins von 4% verzinst werden, beim Sparkapital der Aktivversicherten kommt hingegen seit Jahren nur der BVG-Mindestzinssatz von aktuell 2% zur Anwendung.

Die Folge: Es findet ein substantieller Transfer von den Erträgen auf dem Vermögensanteil der Aktivversicherten hin zu den Rentner/innen statt. Durch die gegenwärtige Unterdeckung wird diese Entwicklung noch verstärkt, denn die Rentenumwandlung erfolgt zu 100%, ohne die Unterdeckung zu berücksichtigen.

Massnahmen zur nachhaltigen Stärkung der Finanzkraft prüfen

Selbst mit einer aggressiven Anlagestrategie bestehen laut ALM-Studie nur geringe Chancen, innerhalb von 10 Jahren und ohne weitere Massnahmen einen Deckungsgrad von 100% zu erreichen. Daher wird der BVK empfohlen, ihre Leistungsstrategie zu überprüfen und eine Sanierungsstrategie auszuarbeiten. Die Kürzung laufender Renten steht jedoch nicht zur Diskussion.

Führungsorgane und Zuständigkeiten

Kantonsrat

- erlässt das BVK-Gesetz
- genehmigt die BVK-Statuten
- genehmigt den Voranschlag und die BVK-Rechnung

Regierungsrat

- erlässt die BVK-Statuten
- legt die Anlagestrategie fest
- setzt den Stellenplan fest

Finanzdirektion

- erlässt die Ausführungsrichtlinien zuhanden der Geschäftsleitung
- überwacht die Tätigkeit der BVK-Geschäftsleitung

Verwaltungskommission

- beratendes Gremium des Regierungsrates in Versicherungsfragen
- empfiehlt Abnahme oder Nichtabnahme der Jahresrechnung, nimmt Stellung zu Anträgen auf Änderung der BVK-Statuten

Anlageausschuss der Verwaltungskommission

- berät die Finanzdirektion betreffend Anlagestrategie
- wird für strategische Entscheide im Bereich der Kapitalbewirtschaftung oder der Anlageorganisation konsultiert

Geschäftsleitung

- setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie Anordnungen von Regierungsrat und Finanzdirektion um
- vertritt die BVK nach aussen

Die BVK-Geschäftsleitung



von links nach rechts:

Stefan Schädle

Abteilungschef Real Estate Management

Daniel Gloor

Abteilungschef Asset Management

Susanne Bernardi

Abteilungschefin Finanz- und Rechnungswesen

Thomas R. Schönbächler

Chef BVK / Vorsitzender der Geschäftsleitung

Jürg Landolt

Abteilungschef Versichertenverwaltung

Dominique Schlott

Abteilungschef Informatik

Die Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission besteht aus 16 Mitgliedern, die für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt sind. Sie ist paritätisch zusammengesetzt:

Präsidentin

Dr. Ursula Gut-Winterberger
Regierungsrätin
Arbeitgebervertreterin*

Mitglieder

Dr. Lukas Briner
Direktor, Zürich
Arbeitgebervertreter*

lic. iur. Lucius Dürr
Direktor, Zürich
Arbeitgebervertreter*

lic. phil. I Roberto Frigg
Schulpsychologe, Au
Arbeitnehmervertreter
angeschlossene Gemeinden*

Markus Fuchs
Kantonspolizist, Hinwil
Arbeitnehmervertreter

Hans-Peter Hulliger

Gemeindepräsident, Bäretswil
Arbeitgebervertreter angeschlossene Gemeinden

dipl. phys. ETH Ernst Joss
Pensionskassenexperte, Dietikon
Arbeitnehmervertreter

Cécile Krebs (seit 1.8.2009)
Präsidentin VPV, Winterthur
Arbeitnehmervertreterin

Lilo Lätzsch
Lehrerin, Zürich
Arbeitnehmervertreterin

Arialdo Pulcini
Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Au, Arbeitnehmervertreter*

Dr. Georg Pfister
Oberrichter, Küsnacht
Arbeitgebervertreter, Obergericht

Gregor Messerli (seit 1.10.2009)

Chef Personalamt, Rüfenacht
Arbeitgebervertreter

Dr. René Ruchti
Direktor, Horgen
Arbeitgebervertreter

dipl. phys. ETH Markus Schneider
Finanzberater, Rüti
Arbeitnehmervertreter*

Andrea Sprecher (seit 1.8.2009)
Kantonsrätin, Zürich
Arbeitnehmervertreterin

Christine Zimmermann
Personalfachfrau, Uster
Arbeitgebervertreterin
angeschlossene Spitäler

* Mitglieder des Anlageausschusses

Der ausführliche Geschäftsbericht kann bestellt werden per mail:
bvkk@bvkk.zh.ch

postalisch:
BVK Personalvorsorge
des Kantons Zürich
Stampfenbachstrasse 63
8090 Zürich

Der Geschäftsbericht wird ab dem 1.6.2010 zudem auf unserer Website publiziert:
www.bvkk.ch